

Unvergleichlich

Jetzt sieht man sie wieder überall: Die Plakate zur nächsten Wahl. Diesmal die Europawahl. Sie sprechen von „Maß und Mitte“ und thematisieren „Freiheit, Frieden und Wohlstand“.

Während ich an diesen Plakaten vorbeifahre - bei denen jetzt fast täglich rechts und links der Straße neue hinzukommen - denke ich unwillkürlich an die Gemeinde. Nicht weil es auch dort darum geht, unterschiedliche Interessen auszugleichen oder es verschiedene Flügel geben kann. Eher deshalb, weil das Konstrukt „Gemeinde“ noch weit unterschiedlichere Menschen unter sich versammelt, als es die noch so etablierten Parteien tun. Nicht nur junge und alte Menschen kommen in der Gemeinde zusammen, sondern auch Menschen weit über die Parteigrenzen hinweg. Menschen verschiedener Herkunft und Rasse, deren Muttersprache z.B. wie bei uns französisch, englisch oder farsi ist.

Menschen aus verschiedenen Schichten und mit unterschiedlichem Familienstand. Menschen, die klassische Musik bevorzugen oder ein Hardrockkonzert besuchen, die in ihrer Freizeit exzessiv Sport treiben oder puzzeln, die tanzen, reisen, nähen oder programmieren. Menschen, die Heinz Erhardt Gedichte aufsagen können oder Bodo Wartke lieben, Mac-, Windows- und Linux-User, Liebhaber der Beatles und der Rolling Stones, Bayern, Leverkusen und 96. Wo geht das zusammen?

Mir ist keine Partei, kein Verein und keine gesellschaftliche Gruppierung bekannt, die eine solche Vielzahl an unterschiedlichen Menschen zusammenbringt. Und wenn ich mir auch manchmal wünschte, dass in unserer Gemeinde noch mehr Menschen von den Hecken und Zäunen und vom Rand der Gesellschaft ihren Platz finden, bin ich doch fasziniert von dem, was alles unter uns lebt. Gemeinde - das ist das unvergleichliche Gebilde, der geniale Gedanke Gottes, in dem wir mit Jesus in der Mitte unsere Unterschiedlichkeit nicht nur aushalten, sondern feiern können. Na klar ist das manches Mal nervig und kräftezehrend, und der Rückzug in die eigene kleine, homogene Bubble verlockend. Aber welcher Reichtum, welcher Schatz liegt darin, solch unterschiedliche Menschen zu kennen und mit Ihnen auf einem gemeinsamen Weg zu sein.

Manches Mal komme ich spät abends, z.B. nach einem Konzert, am Gemeindehaus vorbei. Oft brennt dort noch immer Licht, weil sich Menschen treffen, engagieren und ihre ganze Kraft einsetzen. Oder ich gehe an einem ganz normalen Nachmittag durch unsere Räume und treffe in einem Raum auf die Senioren, im nächsten auf die Kinder, dazu dringt Musik von einer probenden Lobpreisband an mein Ohr, während sich nebenan ein Arbeitskreis trifft. Gemeinde ist der Ort, wo man sich ausprobieren kann. Wo in kleinen Gruppen, in geschütztem Rahmen noch zart entwickelte Gaben eingesetzt werden und sich entwickeln und wachsen können. Wie oft bin ich Menschen begegnet, die z.B. als angehende Pädagogen erstmals im Studium überhaupt vor einer Gruppe standen und völlig verunsichert darin waren diese anzuleiten. Ganz anders in der Gemeinde, in der von klein auf soziale Kompetenzen entwickelt, eingesetzt und gefördert werden können.

Ich bin begeistert von Gemeinde.

Und weil ich die Gemeinde liebe, leide ich auch an ihr. Ich wünsche mir noch mehr Einheit in der Unterschiedlichkeit, mehr herzliche Gemeinschaft, mehr Leitung durch den Geist Gottes und mehr Strahlkraft in unsere Stadt hinein.

Ich glaube, dass die Verbindung jedes Einzelnen zu Jesus Christus, als dem der, uns unsere Schuld vergibt, als persönlichem Herrn, dem wir gemeinsam nachfolgen die stärkste Verbindung ist, die Kraft, die uns auch entgegen aller Fliehkräfte zusammenhalten kann. Darum lasst uns die Nähe Jesu suchen, uns von ihm lieben lassen und von seiner Liebe für andere anfüllen lassen.

Jesus ist „der Grundstein, der kostbare Eckstein, der fest gegründet ist“ (s. Jesaja 28,16) und „auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“ (Mt, 16,18).

So wichtig und notwendig die Parteien und die kommenden Wahlen sind - mit der Idee von einer Gemeinde, die auf diesem Fundament gegründet ist, können sie nicht mithalten...

Michael Job